

# PRODUKTIONSAUFGEBOT



## Verpflichtungen

„müssen zu Taten werden“



Die 72 Mitglieder der LPG „Frischer Wind“ Typ III in Gräbendorf, Kreis Königs Wusterhausen, berieten, wie sie in ihrer LPG das Produktionsaufgebot aufstellen könnten. Grundlage war die Überprüfung des Standes der LPG im Albinshofer Wettbewerb und das Produktionsangebot für das Jahr 1962. Die Diskussion wurde erleichtert, weil wir konsequent den Albinshofer Wettbewerb führten und mit guten ökonomischen Ergebnissen aufwarten konnten. So lagen zum Beispiel Verpflichtungen vor, 126 kg Milch, 7,4 kg Fleisch und 118 Eier je Hektar über den Plan zu produzieren.

Die Initiative für die Teilnahme am Produktionsaufgebot ging von der Parteiorganisation aus. Sie stellte die politische Bedeutung des Produktionsaufgebotes in den Mittelpunkt der Diskussion. Auch der letzte Genossenschaftsbauer soll begreifen, daß seine Taten zur Sicherung des Friedens beitragen. Je besser das begriffen wird, um so bewußter wird auch gearbeitet, und alle Möglichkeiten zur Steigerung der Produktion und Einhaltung der Termine werden ausgenutzt.

Gleichzeitig setzten sich die Genossen mit der in der Genossenschaft stark verbreiteten Meinung auseinander, daß es nicht nötig sei, mitzudenken und mitzuleiten, denn der Vorsitzende habe doch bisher immer das Richtige getan und würde es auch weiter tun. Die Parteiorganisation strebt an, daß alle Genossenschaftsbauern an der Leitung der Genossenschaft teilnehmen und sich das Verantwortungsbewußtsein des einzelnen, besonders aber der Brigadiere und Vorstandsmitglieder, erhöht.

Mit dieser politischen Zielstellung und mit den erarbeiteten Kennziffern für das Jahr 1962, die, außer bei Milch, wesentlich über dem Plan 1961 liegen, gingen die Genossen und Vorstandsmitglieder in die zwei Brigaden und Arbeitsgruppen und erläuterten das Produktionsaufgebot. Was zeigte sich in den Aussprachen? Die Genossenschaftsbauern begreifen immer mehr ihre Verantwortung im Kampf gegen die Bonner Kriegsbrandstifter und deren Versuche, unsere Wirtschaft zu stören. Sie sind gewillt, alles zu tun, damit mehr landwirtschaftliche Produkte auf den Markt kommen. Gleichzeitig sind sie auch ungehalten über Mängel in der Arbeitsorganisation, über den oftmals nicht notwendigen Ausfall von Maschinen und über die Gleichgültigkeit im Umgang mit genossenschaftlichem Eigentum.

Die Ergebnisse der Aussprachen in den Brigaden und Arbeitsgruppen fanden im Produktionsaufgebot wie folgt ihren Niederschlag:

# Die Funktionäre der LPG und alle Parteimitglieder erläutern den Genossenschaftsbauern die politischen Fragen und ihren Zusammenhang mit ihrer Arbeit.

# Festigung der innergenossenschaftlichen Demokratie, um alle LPG-Mitglieder in die Leitung der Genossenschaft einzubeziehen (das wird von uns als die wichtigste Voraussetzung für die Verwirklichung des Produktionsaufgebotes betrachtet).

# Termingerechte Beendigung der Kartoffelernte und der Herbst- und Winterarbeiten; dabei ist die Futterbasis für das Jahr 1962 zu sichern.